

PFARRVERBAND
GRASSAU



Griß Di God!

PFARRBRIEF WEIHNACHTEN 2025



Guter Hoffnung sein

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,
was erhofft die junge Frau vorne auf dem Pfarrbrief, wenn sie in sich das Kind wachsen spürt?

Eine Welt, in der alle gut leben können, voller Frieden, in der sich alle liebevoll und freundlich begegnen. Sie ist sicher voller „guter Hoffnung“.

Hoffnungen prägen unser Leben:

Die ganz kleinen, wenn die Fußballfans hoffen, dass ihre Mannschaft gewinnt, die älteren Eltern, dass das eigene Kind sich mal wieder telefonisch meldet, die Kinder, dass sie gute Note bekommen. Existentieller wird unsere Hoffnung, wenn es um Heilung geht, wenn wir hoffen, dass endlich wieder Frieden einkehrt.

Ganz besonderer Hoffnung sind Eltern, die ein Kind erwarten.

Da bildet sich neues Leben, da ist noch alles offen.

Ein Kind bleibt immer ein großes Überraschungspaket, vieles zeigt sich erst später, wird erst dann offenbar.

Wie wird es sich entwickeln? Was wird auf das Kind im Leben alles zukommen? Wird es neben viel Freude auch Leid erfahren und aushalten müssen? Wird es gesund auf die Welt kommen? Wird es gesund bleiben? Hoffentlich wird es ihm im Leben gut ergehen! Viele Fragen tun sich da auf, die mit guten Wünschen in Resonanz gehen.

Als Vater und Mutter tut es gut, hinter allem auf eine andere Kraft vertrauen zu können, die unsere Zuversicht stärkt, dass es unserem Kind gut ergehen wird.

Maria ist die besondere Frau des Advents. In ihr konzentriert sich die Hoffnung ganz Israels.

Auch sie wartete auf den Erlöser und Retter, so wie Gott es versprochen hatte.

Und dann wurde sie die Mutter, in der diese Hoffnung Fleisch angenommen hat, spürbar und greifbar menschliche Gestalt.

Der Engel brachte ihr diese so unbegreifliche aber freudvolle

Botschaft: „In dir wird sich die Hoffnung

erfüllen, in deinem Kind, dem du den Namen geben sollst: Gott rettet.

In dir wird Hoffnung für die Menschen heranwachsen.“ Gott selbst wird Mensch.

Er auf der Erde, mitten unter uns.

Er teilt unsere Not. Er lässt uns im Leid nicht allein.

Er rettet aus Sünde und Streit, aus Krankheit und Einsamkeit.

Er ist mitten im Leben unter uns spürbar und greifbar anwesend. Wer aufmerksam ist, kann seine Gegenwart im Leben immer wieder wahrnehmen.

Auf ihn dürfen wir hoffen mitten im Leben. Wir brauchen nicht zu verzweifeln, was auch kommen mag.

Wir dürfen guter Hoffnung sein, dass da einer unbemerkt an unserer Seite ist, der uns durchs Leben leiten und begleiten möchte, durch alle Höhen und Tiefen hindurch.

Auch wir dürfen guter Hoffnung sein:

Weihnachten sagt uns: Gott vergisst uns nicht, er wendet sich uns voller Liebe zu und lässt uns seine Gegenwart mitten in unserem Leben immer wieder spüren.

Im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger wünsche ich Ihnen, dass Sie diesen „Gott-mit-uns“ im Leben immer wieder entdecken können.

Frohe und gesegnete Weihnachten 2025!

Ihre Gemeindereferentin
Birgit Steinbacher



Gemeindereferentin
Birgit Steinbacher



von Sylvio Krüger, aus: pbs

Titelbild

Herberg-suchende Madonna

Seit einigen Jahren wurde der Brauch der Herbergsuche in Grassau wieder aufgenommen. Die schwangere Madonna besucht Menschen, die ein offenes Herz und eine offene Tür für das Leben in Mariens Schoß haben.

Dieser Tag des Besuches ist unbeschreiblich schön und geheimnisvoll. Da mag man gerne daheim sein und Maria am eigenen Leben teilhaben lassen.

Es ist etwas Besonderes sich mit der Familie und Freunden zu treffen, bei Kerzenlicht miteinander zu singen, zu beten, eine Geschichte vorzulesen und zusammenzusein.

Vielleicht ist auch zu dieser Zeit eine nahestehende Frau in Erwartung und die gemeinsame Freude wird spürbar. Beide tragen ein Kindlein unter ihrem Herzen, sind voller Zuversicht. ... da wird einem warm ums Herz.

Wenn die herbergsuchende Madonna wieder weiterzieht zur nächsten Familie, bleibt nach der Verabschiedung im Haus das Erlebte wie ein Herzstück zurück.

So bleiben wir in guter Hoffnung. So Gott will, schaut Maria das nächste Jahr wieder vorbei und wir können ihr zeigen, was geworden ist und sie sieht wie es uns geht.

Sabine Waldherr

Segen in der Schwangerschaft

Gesegnet sei die Frau,
die ein Kind in ihrem Bauch
wachsen lässt,
voller guter Hoffnung.

Gesegnet sei der Mann, der Frau und
Kind in seine Arme nimmt, ihnen
Liebe und Zuwendung schenkt.

Gesegnet sei das Kind,
es möge wachsen, gedeihen und dem
Leben entgegenstreben
und zu seiner Zeit die eng werdende
Behausung verlassen,
um von Vater und Mutter empfangen
zu werden als ihr Kind,
als Frucht ihrer Liebe. Amen

Liebe Leserinnen und Leser,

Guter Hoffnung sein

So haben wir diesen

Weihnachtspfarbrief genannt.

Einige Menschen unseres Pfarrverbandes
haben sich zu diesem Thema Gedanken
gemacht.

Viel Freude beim Lesen!

Und ein gesegnetes Weihnachten 2025!



Ihr Redaktionsteam
vom Pfarrverband Grassau

Der Pfarrbrief liegt auch zum
Mitnehmen in den Kirchen auf.
Im Internet ist er zu finden auf:
www.pfarrverband-grassau.de

Der Pfingstpfarbrief wird 2026
evtl. wieder als ökumenischer
Sommerpfarbrief erscheinen.
Lassen Sie sich überraschen!

Wir freuen uns auf Ihre Rückmel-
dung oder neue Mitschreiber:
B. Steinbacher, Gemeindereferentin
bsteinbacher@ebmuc.de

Nachruf für Pfarrer i.R. Simon Mösenlechner

Am Sonntag, den 26. Oktober 2025, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Pfarrer i.R. Simon Mösenlechner im Alter von 89 Jahren.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand bezog Simon Mösenlechner im Jahr 2005 den Pfarrhof von Rottau und wirkte bis zu seinem Umzug in das Seniorenheim in Alzing als Ruhestandsgeistlicher in Rottau und im Pfarrverband Grassau mit.

Zu den unterschiedlichsten Anlässen feierte Pfarrer Mösenlechner viele Gottesdienste, die er dann mit seinem kräftigen Gesang begleitete. In den 17 Jahren seines Wirkens hielt er vor allem in Rottau viele Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, so dass er mit dem Ort und seinen Bewohnern sehr verbunden war.

Gerne erzählte er auch aus seinem Leben, und gerne hörte man ihm zu. Vor allem den Kindern war er sehr freundlich zugewandt. Groß war seine Freude an der Musik. Blasmusik und Chorgesang ließen sein Herz höherschlagen. Und auch er selbst musizierte gerne an Klavier und Orgel.

Für seine vielfältigen priesterlichen Tätigkeiten und für seine treue Mithilfe in Rottau und im gesamten Pfarrverband sind wir sehr dankbar. Sein freundliches und bescheidenes Wesen wird uns dabei immer in guter Erinnerung bleiben.

Vergelt's Gott, lieber Simon!

Pfarrer Andreas Horn

Pfarrbrief Pfarrverband Grassau Weihnachten 2025



Pfr. Mösenlechner beim 50jährigen Priesterjubiläum und bei der Fronleichnamsprozession

Fotos: Josef Adersberger

Neue Mesner gefunden

Nach dem wohlverdienten Eintritt in den Ruhestand des langjährigen und verdienten Mesners Klaus Weisser war die Suche nach einer Nachfolge für die Mesnerie in Staudach-Egerndach erfolgreich.

Es bildete sich ein motiviertes Mesnerteam aus Anita Biechely, Ralph Schmid und Andreas Weiß, die seither für die Vorbereitungen der Gottesdienste sorgen. Den Kirchenschmuck übernimmt jetzt Stefan Steinbacher.

Auch in Rottau gibt es eine Veränderung in der Mesnerie: Georg Linner-Galland unterstützt künftig Elisabeth Henken, die ihre Arbeitszeit reduziert.

Wir freuen uns über die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen für ihre Aufgaben.

Verwaltungsleiter Christian Weinzierl



Grüß Gott, ich bin

der neue Mesner in Rottau

Mein Name ist Georg Linner-Galland, 63 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Söhnen, 15 und 23 Jahre alt. Wir wohnen in Bernau, sozusagen gleich nebenan.

Als gelernter Koch bin ich in der Bundespolizeisportschule Bad Endorf mittlerweile seit zwölf Jahren als Küchenverwaltungsleiter angestellt, davor war ich dort 20 Jahre als Küchenchef tätig. Voraussichtlich werde ich im Juli 2027 in den Ruhestand gehen.

In meinen jungen Jahren war ich Ministrant und zweiter Vorstand der KLJB in Hemhof, dem Ort, wo ich aufgewachsen bin. Außerdem war ich noch in einigen Arbeitskreisen der Kreisjugend tätig. Meine Hobbys sind Bergradeln, Eishockey (aktiv spielen und als Zuschauer) und Theater spielen bei der Hemhofer Laienbühne.

Ich freue mich auf die Tätigkeit als Mesner in Rottau, welche es mir ermöglicht, mich in meinem Ruhestand noch aktiv einbringen zu können.

Herzliche Grüße

Ihr Georg Linner-Galland

Was gibt mir Hoffnung?

Wenn ich darüber nachdenke, was mir Hoffnung schenkt, dann muss ich nicht immer lange suchen.

Es sind oft die kleinen, alltäglichen Dinge – ein Kinderlachen, ein Sonnenstrahl nach einem Regentag, ein unerwartetes Wort der Güte, eine mitfühlende Geste. Besonders aber sind es meine beiden Kinder, Tobias (7) und Elisa (2), die mir zeigen, wie lebendig Hoffnung sein kann.

Tobias stellt viele Fragen über Gott und die Welt. Manchmal sind sie so groß, dass ich selbst wieder zum Staunen komme: „Wie schafft es Gott, uns allen gleichzeitig zuzuhören?“ „Wie kann Jesus in mir wohnen?“

Oder: „Wie schaut’s eigentlich im Himmel aus?“ In diesen Momenten spüre ich, dass Glaube immer auch Neugier bedeutet – ein Vertrauen darauf, dass Gott größer ist als unser Verstehen, und dass wir trotzdem geborgen sind.

Tobias erinnert mich daran, dass Hoffnung wächst, wenn wir suchen und fragen, ohne Angst vor dem Nichtwissen zu haben.

Elisa zeigt mir Hoffnung auf ihre ganz eigene Weise – durch ihr bedingungsloses Vertrauen. Wenn sie mir die Arme entgegenstreckt, ohne zu zweifeln, dass ich sie auffange, erkenne ich darin ein Bild für meine Beziehung zu Gott, meinem Vater.

So dürfen auch wir uns Gott ganz hingeben, im Vertrauen darauf, dass ER uns hält und uns alles gibt, was wir brauchen!

Im Glauben an Jesus Christus finde ich die Quelle meiner Hoffnung. Seine Auferstehung ist für mich das tiefste Zeichen, dass das Leben stärker ist als der Tod, dass das Leid nicht das letzte Wort hat. Die Beziehung zu Jesus Christus im Gebet und Meditieren daheim im stillen Kämmerlein, aber auch in Kirche und Gemeinschaft trägt mich, besonders in Zeiten, in denen ich traurig, antriebslos und auch manchmal gefühlt hoffnungslos bin.

Die Bibelverse aus Epheser 4 beschäftigen mich:

„Wir sind ein Leib und ein Geist, wie wir auch BERUFEN sind ZU einer HOFFNUNG in unserer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Ich finde es schön, dass wir berufen sind, Hoffnung zu haben, und immer, wenn ich versucht bin hoffnungslos zu werden, möchte ich innehalten und beten:

Jesus Christus,
du Quelle aller Hoffnung,
schenke mir ein Herz, das vertraut,
Augen, die das Gute sehen,
Ohren, auf deine sanfte Stimme zu hören
und Hände, die deine Liebe und Hoffnung weitergeben.
Lass mich in meinem Nächsten dein Licht erkennen
und jeden Tag neu erfahren,
dass du da bist – jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Wie schön muss eigentlich der Himmel sein, wenn er von außen schon so schön ist?

Astrid Lindgren

Verena Miller, Grassau

A wie Apfelbäumchen

Ein solches wollte Martin Luther noch pflanzen, selbst wenn er wüsste, dass morgen die Welt untergeht. So sagt es die Legende.

Ein Apfelbäumchen war also für Luther Ausdruck der Hoffnung. Etwas, wofür es sich seiner Ansicht nach selbst für den letzten Moment noch zu leben lohnte.

Luther hatte für seine Hoffnung einen konkreten Plan A (wie Apfelbäumchen). Die Welt ist seither gottlob nicht untergegangen. Und so gibt es neben Plan A noch viele weitere Pläne und gute Gründe um Hoffnung zu haben und Hoffnung zu schöpfen. Also hoffnungsvolle Situationen, die den grauen Alltag erhellen und freudig stimmen. Momente, die von der Schönheit des Lebens und der Welt erzählen und somit Hoffnung und Freude schenken.

Meine Hoffnungsmomente von A bis Z sind hier aufgeführt. Eine Liste, die sehr individuell ist und selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

A bendrot
B ergtour
C hiemgau
D urstlöschen
E rdbeerkuchen
F reiräume
G arten
H eimkommen
I n die Wolken schauen
J esus
K erzenlicht
L achanfälle
M usik
N achthimmel mit Sternen
O stern
P fefferminze
Q uellwasser
R eiselust
S chnappen
T autropfen
U nternehmungen mit Freunden
V eilchenduft
W ortwitz
X beliebiges Obst
Y ummy (Englisch für ois, was guad is)
Z itronenbäume

Pfr. Andreas Horn



"Glaube, Liebe und Hoffnung - hilft das oder kann das weg?"

Ich war 18 und startete voller Enthusiasmus ins Studium: neue Leute, neue Perspektiven und vor allem ein großes Stück Befreiung von Vielem, was mir als „jungem Kerl“ allzu gewohnt, festgefahren und beengend erschien.

Es ergab sich schnell, dass ich an der Universität neue Leute kennenlernte und sich ein Freundeskreis junger Menschen von verschiedenster Herkunft und Prägung bildete. Zu einem meiner besten Freunde sollte damals Martin werden, der sich schon zu Schulzeiten ganz bewusst eine agnostische Weltsicht zurechtgelegt hatte.

An einem gemeinsamen Abend während der Adventszeit, für den meine damalige Partnerin und ich unseren Freundeskreis zu einer Feuerzangenbowle und selbstgebackenen Lebkuchen eingeladen hatten, kam es in der Runde auch zum Gespräch über die Bedeutung von Weihnachten. Martin und ich stimmten überein, dass jedenfalls die Familie zentrale Bedeutung für das Weihnachtsfest habe.

Beim Aspekt der christlichen Bedeutung des Weihnachtsfests hingegen schieden sich die Geister.

Die Diskussion an jenem Abend spitzte sich schließlich zu auf Martins Frage an mich, wie man denn den Glauben als Geistes- und Lebenshaltung überhaupt einordnen und (er-)tragen könne. Für ihn gebe es im Kern nur zwei Geisteshaltungen: Wissen oder Nichtwissen.

Wenn er etwas nicht wissen oder beweisen könne, könne er dies auch nicht als Wahrheit annehmen oder darauf vertrauen. Die Geschichten in der Bibel seien

zwar oft beeindruckend und voller Weisheit, jedoch kein tauglicher Beweis für die Existenz eines Gottes.

Meine Erwiderung an jenem Abend war sicherlich keine abschließende Antwort. Was ich aber hervorhob war, dass die Geistes- und Lebenshaltung eines Gläubigen sich in meinen Augen besonders durch das VERTRAUEN darauf auszeichne, dass es Gott gibt und er für einen da ist - auch wenn er sich nicht jedem Gläubigen unmittelbar zeigt. Um dieses Vertrauen auch lebendig zu erhalten, müsse für uns Menschen stets HOFFNUNG auf Gottes Zugewandtheit dazukommen.

Meine damals gefasste Definition des Glaubens entwickelte sich - rückblickend betrachtet - an einem doch recht heiteren Abend mit Freunden, jugendlich-leichten Herzens und Geistes. In den darauffolgenden Jahren sollte dieser Glaube schwerer geprüft werden, als ich es damals ahnte.

Durch Höhen und Tiefen im Studium, gescheiterte Beziehungen, Täuschungen und Enttäuschungen sowie Jahre der inneren Einsamkeit hindurch, auch über den plötzlichen Tod meines Vaters und den späteren Tod meines Schwagers hinweg sollte mich vor allem dieser Glaube tragen.

Das tägliche Gebet, bewusst mitgefeierte Gottesdienste, Bitt- und Dankeswallfahrten begannen ich gerade in schwierigen Zeiten als tragende Elemente für mein Leben wahrzunehmen.

Durch die Geburt meiner Kinder und das Zusammentreffen und -Finden mit meiner Frau wurde ich über die Jahre auch sehr reich beschenkt und durfte die Kraft tief empfundener und ausdauernder Liebe erfahren.

Als dann ausgerechnet ich, der ich doch seit der Jugend immer viel Sport getrieben und auf gesunde Ernährung Wert gelegt hatte, im Herbst 2023 eine völlig überraschende Tumor-Diagnose erhielt, wurde mir – nach dem ersten „Sturz aus allen Wolken“ – rasch bewusst, wie sehr ich gerade in dieser Situation die Hoffnung und das Vertrauen auf Gott brauchte.

Hatte doch ich selbst mein Überleben kaum mehr in der Hand. Die Hilfe anderer Menschen, die Wirksamkeit medizinischer Behandlungen war entscheidend für mein Überleben in dieser Welt. Gewissheit darüber, wann und ob ich überhaupt wieder gesund werden würde, gab es nicht.

Doch in Momenten schlimmster Ungewissheit, voller Sorgen um die Zukunft erlebte und erlebe ich bis heute vor allem drei Elemente meines Glaubens, die immer wieder HOFFNUNG und neue Kraft schenken:

Zum einen die LIEBE zu den Menschen, die einem nahe sind und das Geschenk, ihre Liebe empfangen zu dürfen.

Und zum anderen das Vertrauen auf die Liebe Gottes und der GLAUBE an ihn – den guten Gott, zu dem ich schon immer im Gebet kommen durfte.

Hieraus schöpfte ich immer wieder Hoffnung und Vertrauen darauf, dass Gott es gut meint mit meinen Lieben und mir.

Heute darf ich sagen, dass ich tatsächlich Heilung erfahren durfte und gemeinsam mit meiner Familie zuversichtlich nach vorn blicken kann. Und auch wenn mir kein Arzt versichern kann, ob ich von nun an von schweren Erkrankungen verschont bleiben oder



von Peter Weidemann, aus: pbs

nicht doch eines Tages wieder zum Patienten werde: ich kann fest auf Gott vertrauen und hoffen, dass er meine Gebete erhören und mir Gesundheit schenken wird - vor allem, um für die mir anvertrauten und lieben Menschen da sein zu können.

Diese Stärke des Glaubens durfte ausgerechnet ich erfahren, der ich – weiß Gott – ganz sicher kein Leben frei von Sünde und Fehlern geführt habe. Auch ich habe in meinem Leben andere verletzt, enttäuscht, war manches Mal undankbar und ungerrecht. Und wenn ich ehrlich bin, gelingt es mir auch heute noch nicht, in jeder Situation aufrichtig und konsequent nach den Geboten Jesu zu leben.

Doch erzählen uns denn die Lesungen und Evangelien überwiegend von perfekten Lebensläufen, von Charakteren ohne Ecken und Kanten, von Menschen ohne Fehler und von Situationen perfekter Harmonie?

Ich meine, sie erzählen vielmehr von einem Gott, der sich - was uns gerade an Weihnachten wieder gezeigt wird - ganz bewusst zu uns schwachen Menschen "herablässt". Er selbst wird Mensch, in der Gestalt seines Sohnes Jesus Christus.

Das neue Testament erzählt uns weiter, wie Jesus Christus, seine Mutter Maria und alle, die ihn lieben, grausamstes Leid, Tod, Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch ertragen müssen.

Wir lesen und hören von Jüngern und Aposteln, von Sündern und Ausgestoßenen, die selbst Fehler gemacht und sogar Gott verleugnet haben.

Und wir lesen und hören auch davon, wie diese Menschen durch die Um- und Hinkehr zu Gott, durch die liebenden Worte und Taten Jesu Christi und durch die Kraft des heiligen Geistes eine neue Perspektive in ihren Leben fanden und Vieles bewirken konnten.

Was kann der Glaube uns „einfachen“ Menschen, die wir doch immer wieder Fehler machen und alles andere als perfekt sind, als Schlüssel zur Hoffnung geben?

Das Vertrauen auf einen gütigen und liebenden Gott, der uns immer wieder eine zweite Chance gibt.

Selbst wenn es uns einmal nicht gut geht, will er, dass wir auch aus tiefen Tälern wieder herausfinden.

Auch als Christinnen und Christen müssen wir die meisten Schritte im Leben ganz bewusst selbst gehen, Entscheidungen treffen und auch Verantwortung für deren Folgen tragen. Aber wir dürfen stets auf Gott vertrauen. Er will und wird uns immer wieder die Hand reichen.

Ich wünsche allen Menschen, dass sie im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung auf Jesus Christus, den einen, gütigen Gott und dessen Gegenwart im heiligen Geist eine Kraft in ihrem Leben erkennen können, die trägt und helfen kann.

Weihnachten gibt uns ganz besonders die Gelegenheit dazu, zu bewundern, wie nahe Gott uns Menschen kommen möchte.



von haderer17, pixabay, aus: pbs

Nehmen wir ihn und seine unfassbare Liebe an, lassen wir ihn herein und tragen ihn weiter: in unsere Herzen, in unsere Häuser und Familien. Schenken wir ihm - und auch uns selbst – diesen Glauben, voller Liebe und Hoffnung!

Urs Alberter, Marquartstein

Du bist der Arzt,
wenn ich eine Wunde
heilen will.

Du bist die Quelle,
wenn ich vom Fieber
ausgebrannt bin.

Du bist die Gerechtigkeit,
wenn ich von der
Ungerechtigkeit unterdrückt
werde.

Du bist die Kraft,
wenn ich Hilfe brauche.

Du bist das Leben,
wenn ich den Tod fürchte.

Du bist der Weg,
wenn ich den Himmel ersehne.

Du bist das Licht,
wenn ich in der Finsternis bin.

Kostet und seht,
wie gut der Herr ist.
Selig, der Mensch,
der auf Dich hofft.

Heiliger Ambrosius von Mailand

Förderverein zur Sanierung
der Pfarrkirche Grassau

Guter Hoffnung sein

Unser Kirchengebäude ist ein Ort der guten Hoffnung, in dem wir durch die Sakramente, die Zuversicht des Glaubens, das Gebet und die Gemeinschaft ein Stück Heimat finden können.

Im Jahre 2003 startete das Projekt Sanierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Grassau. Die maroden Fundamente, die ursprünglich aus Eichenpfählen bestanden, wurden durch eine Zementemulsion ersetzt.

Einige Grassauer setzten sich das Ziel die umfangreichen Baumaßnahmen an ihrer Pfarrkirche mit eigenen finanziellen Mitteln zu unterstützen. So gründeten diese am 23. Juni 2005 den Förderverein zur Sanierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten wurde durch die jährlichen Mitgliedsbeiträge und verschiedene Aktivitäten sowie durch das Verkaufen der Motivchristbaumkugeln ab 2007 Geld erwirtschaftet. Oftmals konnte man das sakrale Objekt, das mit dem Verkaufserlös restauriert wurde, auf der Kugel bestaunen.

Im Jahre 2025 ist die Pfarrkirche längst saniert, sämtliche sakralen Gemälde und Figuren sind wiederhergestellt und die Nachfrage nach Christbaumkugeln ist beständig zurückgegangen. Es liegt daher auf der Hand, den Verein wieder aufzulösen.

Projekte wie das Instandsetzen von Heiligenfiguren, Engeln, Bildern oder



*Neue Klöppel
für die
Pfarrkirche
in Grassau*

*Fotos: Konrad
Nagele*



die Reparaturen in und um die Kirche können zukünftig mit Spenden an die Katholische Kirchenstiftung Grassau unterstützt werden.

In Zeiten der Veränderung kann unsere Grassauer Kirche Halt geben und ein Stück Heimat. Dort spüren wir sofort dieses Gefühl von Geborgenheit, von Zuhause, von Angekommen-Sein. Der Geruch, das, was wir optisch wahrnehmen, die ganze Atmosphäre erinnert uns daran, dass wir bei Gott immer zuhause sind. Und anhand des Grassauer Kirchengebäudes sehen wir, was unsere christliche Kirche ausmacht. Ein großes, buntes, beständiges Hoffnungsbild. Ein Bild für die Ewigkeit.

*Christine Speiser,
PGR-Vorsitzende Grassau*

Hoffnung schenken

Seit inzwischen über einem Jahr lebe ich als Freiwillige mit der Organisation „Offenes Herz e.V.“ in Lateinamerika. Unser Alltag ist geprägt von einer einfachen Lebensweise mitten unter den Menschen des Viertels, von Gebet, Hausbesuchen, gemeinsamen Spielen mit den Kindern und dem Dasein für die, die oft vergessen werden.

Oft sind es die kleinen Begegnungen, die einem das Herz öffnen. Eine davon möchte ich hier teilen.

Es geht um Kristel, ein Mädchen, das mich in besonderer Weise berührt hat. Kristel ist unser Nachbarsmädchen, immer fröhlich und aufgeweckt. Sie ist 10 Jahre alt und lebt in einer eher schwierigen Familie, im Haus herrscht ein rauer Umgangston, es wird sehr oft geschrien und gestritten, die Kinder werden geschlagen.

Und trotzdem ist Kristel ein ganz kleines, unschuldiges Mädchen, versucht immer, wenn sie mit den anderen Kindern zu uns ins Haus kommt, Frieden zu bewahren, die Sachen zu teilen, sich mit niemandem zu streiten, macht keine blöden Witze.

Wir spielen mit den Kids oft ein Spiel, bei dem man möglichst viele Küken ausbrüten muss, und ein Teil davon ist, mit dem Fuchs Eier von den Mitspielern zu klauen. Als ich ihr helfen wollte, meinte sie nur, es sei okay, dass sie verliere, aber sie wolle nicht klauen, weil das böse sei. Das beschreibt ganz gut den Charakter von Kristel :)

Doch auf einmal kam sie nicht mehr zu den Spielenachmittagen, so dass wir bei ihrer Mama nachfragten und sie zu uns ins Haus einluden. Kristel kam dann tatsächlich und schlüpfte mit hängenden Schultern und gebeugtem Kopf, eingemummt in ihrer Kapuze, wortlos an uns vorbei ins Haus, wo sie uns dann mit Tränen in den Augen erzählte, was passiert war.

Sie wurde in der Schule gemobbt von zwei Mädchen, die ihr dann an einem Tag Kaugummi in die Haare geklebt haben. Kristel hat ihn so gut es geht entfernt, hat aber niemandem was gesagt. Dadurch hat sich ihre Kopfhaut entzündet, was sie aber versteckt hat, weil sie Angst hatte vor der Reaktion ihrer Mama. Bis diese es nach über einem Monat dann gemerkt hat, alles aber nicht mehr geholfen hat und sie ihre langen lockigen Haare komplett abrasieren mussten.

Seitdem war Kristel nicht mehr aus dem Haus gegangen, weil es ihr unangenehm war. Sie vertraute uns an, dass sie sich einfach nur hässlich fühle. Unser kleines Mädchen : (

Wir haben ihr gesagt, wie wunderschön sie ist, haben versucht, sie aufzumuntern, haben ihr Spangen in ihr raschelkurzes Haar gemacht, coole Kurzhaarfrisuren im Internet gesucht, laute Musik angemacht und getanzt, bis sie wieder lachen konnte.

Auch, wenn es ihr nach diesem Nachmittag schon viel besser ging, war es ein sehr langer Prozess, in dem wir sie begleiten durften und in dem sie Schritt für Schritt gelernt hat, sich selber anzunehmen und ihren Wert nicht von den Reaktionen der Menschen abhängig zu machen. Langsam hat sie uns immer



Josefa mit Kristel

öfter besucht, hat immer schneller ihre Kapuze abgenommen und sich wohler gefühlt, zuerst alleine, dann mit ihren Cousins und schließlich ist sie wieder zu den Spielenachmittagen gekommen. Sie hat angefangen, wieder in die Schule zu gehen, zum Einkaufen, zu Freunden, anfangs immer mit Perücke, aber die braucht sie inzwischen nicht mehr, wie sie uns stolz erzählt hat.

Ich bin wirklich so stolz auf unsere kleine Kristel, und so schwer es war, sie so kämpfen zu sehen, umso schöner ist es jetzt, sie zu sehen, wie sie grinsend auf uns zuläuft um uns zu zeigen, wie viel ihre Haare in der letzten Woche gewachsen sind, uns lachend erzählt, dass sie jetzt immer Ohrringe trägt, weil sie in einem Supermarkt auf das Jungsklo geschickt wurde oder wie sie die erschrockenen Gesichter ihrer Mitschüler nachmacht, als die Perücke abnahm.

Und auch, wenn ich alles dafür gegeben hätte, um ihr dieses Leid zu ersparen, ist es so schön zu sehen, wie aus diesem absolut unverdientem Leid trotzdem was

Gutes entstanden ist, und wie viel Heilung echte Freundschaft bringt. Das darf ich hier immer wieder erleben, und lerne jeden Tag mehr, auf Gott zu vertrauen. Denn auch wenn ich es vielleicht erst nicht verstehe, hat er einen perfekten Plan für mein Leben und ich darf ihm zuversichtlich folgen.

Eure Josefa

Auszug aus Josefas Rundbrief

Kurzinterview

Wenn es Hand und Fuß bekommt

Liebe Sabrina, du bist mit Leib und Seele Kinderpflegerin und singst im Chor Charisma mit. Was macht dir besonders Freude?

Es bereitet mir Freude mit Kindern gemeinsam in den Tag zu starten: gestalten, bauen, entdecken, spielen und verschiedene kreative Aktivitäten fördern. Beim Chor Charisma bin ich dabei, weil ich für meine Seele singe, um die ganzen Gedanken mal ein kleines bisschen ruhen zu lassen.

Es ist noch nicht lange her, da warst du „guter Hoffnung“. Euer Baby ist erst vor kurzem auf die Welt gekommen, was erhoffst du dir für deinen Sohn auf dieser Welt.

Ich wünsche ihm, dass er in seinem Leben mit Gesundheit und Glück gesegnet ist, mit viel Freude und guten Freunden ummantelt ist und einen Schutzengel hat, der auf ihn aufpasst.

Birgit Steinbacher

Interview

Zur Autobiografie „Hoffe“
von Papst Franziskus

PAPST FRANZISKUS

HOFFE

DIE AUTOBIOGRAFIE

„Das Buch kann Menschen verändern“

Hörbuchsprecher Frank Arnold ist von Autobiografie des Papstes beeindruckt

Er ist aus der Kirche ausgetreten, aber das Einlesen der Papstbiografie „Hoffe“ hat etwas in ihm ausgelöst, erzählt Hörbuchsprecher Frank Arnold. Franziskus' Erlebnisse und seine Haltung zu armen Menschen beeindruckten ihn.

DOMRADIO.DE: Wie haben Sie sich darauf vorbereitet, in die Sprecherrolle von Papst Franziskus zu schlüpfen?

Frank Arnold (Sprecher, Regisseur, Schauspieler): Es fühlt sich schon anders an, als wenn man einen Roman oder ein Sachbuch vorliest, weil es eine Persönlichkeit der Weltgeschichte ist, die eine andere Dimension hat. Ich habe mich vorbereitet, indem ich wie immer das Buch gründlich gelesen habe. Dann habe ich einige Recherchen über Orte und Begebenheiten unternommen. Das war schon etwas sehr Besonderes, daran zu arbeiten.

Ich bin jetzt nicht von Hause aus ein innig religiöser Mensch. Aber dieses Buch hat bei mir ausgelöst, noch mal anders über Religiosität und Spiritualität nachzudenken. Das Buch hat mich sehr beeindruckt.

DOMRADIO.DE: Ihre ungekürzte Lesung dauert zwölf Stunden. Haben Sie darin eine Lieblingsstelle?



Frank Arnold: Die Stellen, an denen dieser Papst über sein Hauptanliegen spricht, haben mich am meisten beeindruckt. Da geht es darum, Jesus und Religion als von unten zu verstehen, für die Armen, für die Ausgestoßenen, für das, was im Neuen Testament gepredigt wird. Da schreibt er sehr explizit gegen den Krieg, gegen die Armut, für die Ausgegrenzten, für den Rand der Gesellschaft. Er sagt, vom Rande her muss man Religion und Kirche denken.

Papst Franziskus ist ein Jesuit, er denkt von Jesus her, aber er ist auch jemand, der das lebt. Er lebt zum Beispiel nicht in der Wohnung des Papstes, sondern ist direkt in das Gästehaus gezogen. Er hat bestimmte Entscheidungen getroffen, zum Beispiel bei der Wiedereröffnung von Notre-Dame. Die Leute haben sich aufgeregt, dass er nicht hingefahren ist. Aber er ist dort bewusst nicht hingefahren. Er wollte sich nicht

mit Herrn Trump und Herrn Macron als ein Zierstückchen von Notre-Dame hinsetzen, sondern er ist zu einem Kongress über Volksspiritualität nach Korsika gefahren.

Das sind Zeichen, die er setzt. Ich finde, er ist ein Papst von unten und das hat mich sehr beeindruckt. Da gibt es viele Stellen in dem Buch, wo er das deutlich macht, und er ist auch jemand, der das belegt mit Stellen.

Es gibt sehr viele Zitate, natürlich aus der Bibel. Das sind unglaublich gute Stellen aus diesem alten Text der Bibel, aus dem Dreiviertel der Weltliteratur herrührt. Ich habe früher sehr viel aus der Bibel vorgelesen. Das habe ich sehr gerne gemacht und das hat mich jetzt wieder dahin geführt. Ich werde nicht morgen wieder in die Kirche eintreten, aber ich kann nur jedem empfehlen, dieses Buch zu lesen oder würde mich freuen, wenn man es hört.

Es hat natürlich manchmal einen Predigerton, ohne dass es aufdringlich ist. Es ist unglaublich intensiv geschrieben und auch literarisch ansprechend. Es geht um Erlebnisse aus seinem Leben, die einen mitnehmen und beeindrucken.

DOMRADIO.DE: Sie sind aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Trotzdem hat der Papst für Sie eine Bedeutung. Warum?

Frank Arnold: Je mehr ich mich mit der katholischen Kirche beschäftige, etwa mit dem Ritus, finde ich eine gewisse Form von Intensität und Theatralität, die mich beeindruckt. Aber es geht um die Spiritualität dahinter und die hat

man sowohl in der evangelischen als in der katholischen Kirche, als auch in anderen Glaubensgemeinschaften.

Warum sind wir hier? Wie behandeln wir den Mitmenschen? Können wir abends in den Spiegel gucken? Dieses Buch führt dazu, dass man sagt: Ich kann nicht immer so tun, als gehe mich das nichts an. Papst Franziskus weist sehr stark darauf hin, dass es einen größeren Zusammenhang gibt.

*Interview: Tobias Fricke,
www.DOMRADIO.DE, in: pbs.de*

Das Buch hat auch mich sehr bewegt.

Allein in der Einführung schreibt er schon viele wunderbare Gedanken zum Thema Hoffnung.

Papst Franziskus beginnt bei der Geschichte seiner Großeltern, die voller Hoffnung nach Amerika aufbrachen, um dem italienischen Regime zu entfliehen.

Sie hatten Glück und kamen heil in Argentinien an. Viele ertranken damals bei Unglücksfällen mit schlecht ausgestatteten Dampfern.

Er beschreibt seinen Schmerz als er vor den Gräbern der Soldaten steht und wie sehr ihn die Hoffnung auf Frieden bewegt.

Es lohnt sich diese persönliche Geschichte mit theologischem Tiefgang zu lesen, mit wunderschönen Sätzen zum Thema Hoffnung.

Birgit Steinbacher

Geschichten, die Hoffnung geben

Zur Weihnachtszeit möchte ich Ihnen ein besonderes Buch empfehlen, das in unserer Gemeindebücherei ausgeliehen werden kann. Es ist keine Neuerscheinung, aber sehr passend für die heutige, nicht einfache Zeit! In diesem Buch wird von Schicksalen in einer sehr schweren, vergangenen Zeit erzählt. Trotzdem hatten die Menschen nie die Hoffnung verloren - und den Glauben. Wo immer auch nur ein wenig Hoffnung bleibt, geht es weiter!

Wir werden überschwemmt mit meist negativen Nachrichten, sobald man den Fernseher, das Radio oder das Smartphone einschaltet.

Ich habe mir besonders für die Weihnachtszeit vorgenommen, dass ich mehr auch auf positive Erlebnisse und Ereignisse achten werde. Lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen, dass sich vieles auf der Welt endlich fügen möge und die Menschheit zur Besinnung kommt.

Gerade im eigenen Umfeld ist es wichtig, Zuversicht nach außen zu tragen! Negativ gestimmten Mitmenschen vor Augen zu führen, dass man die Hoffnung nie aufgeben darf, so wie die Menschen in diesem Buch!

Zusammenhalt, Begegnungen und schon kleine Erlebnisse können glücklich machen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie gerade in der ganz besonderen Zeit des Advents und zu Weihnachten die Hoffnung nie verlieren!



Eine der im Buch enthaltenen Geschichten hat mich besonders berührt:

Man schreibt das Jahr 1942. Es ist Heiligabend, irgendwo in einer verlassenen Gegend Polens.

Deutsche, dort stationierte Soldaten bekommen Besuch von einem polnischen Mädchen, es ist als Engel verkleidet und hat in einem Körbchen Weihnachtsgebäck dabei.

Eine Verständigung ist nicht möglich, keiner spricht die Sprache des anderen.

Zusammen aber singen sie Weihnachtslieder, laut und kräftig, in den Nachthimmel. Sie singen ihr Heimweh, ihre Angst, ihr Elend hinauf zu Gott - der Trost ist und Hoffnung.

Sabine Jantke

Hoffnung schöpfen im Gebet

„Mut ist Angst, die gebetet hat“

Irgendwann, irgendwo habe ich dieses Zitat gelesen und trage es seither im Herzen.

Wenn mir etwas oder jemand Angst macht und ich ins Gebet gehe, gelingt es mir tatsächlich, die Dinge klarer zu sehen und einzuordnen. Dann weiß ich plötzlich wieder, dass Gott und ich immer die Mehrheit sind ;-), wie Teresa von Avila sagt; dass Gott alle Wege mitgeht, immer bei mir ist und ich mit IHM den stärksten Verbündeten habe, den es gibt.



*Kathedrale Notre-Dame-Immaculée
in Monaco von Rudi Jantke*

Hoffnung schöpfen in der Heiligen Schrift

* „Zur Hoffnung seid ihr berufen“, schreibt Paulus.

* Im Psalm 27 heißt es: „Hoffe auf den Herrn und sei stark, hab festen Mut und vertraue auf den Herrn.“

* Beim Propheten Jeremia gibt es zahlreiche Passagen, die vom Grund unserer Hoffnung erzählen
* und 365 mal... ein mal für jeden Tag des Jahres, finden wir in den Texten der Bibel die Aufforderung: „Fürchte Dich nicht!“

HOFFE ENDLICH...

DU geliebtes Kind Gottes hast allen Grund dazu !!!

So könnte sie also auch überschrieben sein, unsere Frohe Botschaft!

Doris Huber

Auf der Suche nach Licht

Die Heiligen Der Könige haben sich auf die Suche nach dem Licht gemacht.

Auf die Suche danach,

was die Welt heller macht.

Ganz physisch und als spiritueller Weg.

Welchem Stern möchtest du folgen?

Was macht dir Hoffnung

und dein Leben hell(er)?

Wie kannst du das Leben

anderer hell(er) machen?

Wenn es dir entspricht, schreibe darüber einen Brief an dich selbst, den du am Ende dieses Jahres öffnest. Erzähle dir von deinem hoffnungshellen Stern.

*Farina, Netzgemeinde DA-ZWISCHEN, CC
BY-NC-ND 4.0, In: Pfarrbriefservice.de*

Unsre Lieder jubeln dir zu

„Was gibt dem Leben einen festen Grund?
Was legt uns Friedensworte in den
Mund?“

So beginnt „Es ist das Feuer“, eines der neuen Lieder, die Kathi Stimmer-Salzeder den hundert Sängern im vollbesetzten Grassauer Pfarrsaal bei ihrer Chorwerkstatt beibrachte.

Ein buntes Repertoire von Gesängen zu Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Kirchweihe und für die Firmung ertönten in fetzigem Rhythmus durch den Saal. Mit einem Marienlied wurde der Abend beschlossen. Alle waren voller Freude und Konzentration beim Singen dabei. Aus verschiedenen Chören waren die Sänger angereist, unter anderem aus Hart am Chiemsee. Acht Männer, eine Gitarre und eine Geige trugen

zu einem runden vollen Klang bei.

Kathi Stimmer-Salzeder ist mit ihren rhythmischen Liedern eine der bekanntesten kirchlichen Komponistinnen der heutigen Zeit. Die Freude und die Tiefe ihrer Musik haben auch an diesem Abend alle begeistert. Die heiteren Entstehungsgeschichten zu ihren Liedern taten ein Übriges, um alle in ihren Bann zu ziehen. Sicher wird das ein oder andere Lied seinen Weg in den Alltag finden.

Ein herzliches Vergelt's Gott an Monika Buchner, der Leiterin des Rhythmuschors Charisma, für die Organisation dieses Abends.

Birgit Steinbacher



Kathi Stimmer– Salzeder bei der Chorwerkstatt, Grassau 2025, Foto: M. Weiser



Paul Gerhardt,
*Liederdichter
evang. Theologe*

*(Kupferstich aus dem
17. Jh., wikipedia.de)*

mit seinem Text:

Ich steh an deiner Krippen hier

1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.
2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

Paul Gerhardt

Ein Leben zwischen Leid und Hoffnung

Paul Gerhardt (1607–1676) gilt bis heute als einer der bedeutendsten evangelischen Liederdichter. Seine Texte und Melodien begleiten Menschen seit Jahrhunderten durch Krisen und Freuden, durch Trauer und Trost.

Dabei ist sein eigenes Leben von schweren Schicksalsschlägen geprägt gewesen – gerade das macht die Tiefe und Kraft seiner Worte so besonders.

Geboren im brandenburgischen Gräfenhainichen, wächst Paul Gerhardt in einer Zeit auf, die von Krieg, Not und Unsicherheit geprägt ist. Der Dreißigjährige Krieg hinterlässt Verwüstung, Hunger und Krankheit in den Städten und Landgemeinden.

Auch seine eigene Familie bleibt von diesen Härten nicht verschont: Schon früh verliert Gerhardt beide Eltern, später sterben vier seiner fünf Kinder im Kleinkindalter. Und auch beruflich wird ihm das Leben nicht leicht gemacht. Wegen theologischer Streitigkeiten muss er seine Stelle als Pfarrer in Berlin aufgeben – ein tiefer Einschnitt, der ihn menschlich und beruflich erschüttert.

Doch trotz all dieser Erfahrungen bleibt Paul Gerhardt ein Mann der Hoffnung. Seine Lieder sind davon durchdrungen. Sie sprechen von Vertrauen, Zuversicht und einem Glauben, der auch im Leid nicht zerbricht. Mit einfachen Worten und zugleich poetischer Kraft findet er eine Sprache, die bis heute berührt. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, „Befiehl du deine Wege“ oder „Ich steh an deiner Krippen hier“ sind längst Teil des geistlichen und kulturellen Schatzes Europas.

Was Gerhardt auszeichnet, ist seine Fähigkeit, die Dunkelheit nicht zu verschweigen – und dennoch das Licht umso heller scheinen zu lassen. Seine Texte verbinden menschliche Trauer mit göttlicher Verheißung. Sie schenken Menschen Trost, die selbst schwere Zeiten durchleben, und laden dazu ein, das Vertrauen nicht zu verlieren.

Paul Gerhardt bleibt damit ein Vorbild: Ein Mensch, der gelitten hat und dennoch nicht verzweifelte. Ein Pfarrer, der die alltäglichen Sorgen der Menschen kannte und ihnen mit seinen Liedern einen Anker gab. Und ein Dichter, dessen Worte bis heute Hoffnung verbreiten – gerade weil sie aus einem Leben sprechen, das die Tiefen kannte und sich dennoch dem Licht zuwandte.

Klaus Biersack

3. Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!



4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wäre
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!

5. Wann oft mein Herz im Leibe weint
und keinen Trost kann finden,
rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund,
ein Tilger deiner Sünden.
Was trauerst du, o Bruder mein?
Du sollst ja guter Dinge sein,
ich zahle deine Schulden.“

9. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen:
daß ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen.
So laß mich doch dein Kripplein sein;
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.

Einkehrtag
zum Thema Familie:

Ort des Lebens - Ort des Glaubens

Als wir mit etwas Verspätung den Pfarrsaal betraten, waren wir erfreut über die große Teilnehmerzahl. Es zeigte sich schnell, dass viele das Bedürfnis hatten, sich mit den zentralen Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen.



Gabriele Kuby über die Wahrheit und die Freiheit

Die erste von drei Referenten war Gabriele Kuby. Sie ist Buchautorin (z.B. „Mein Weg zu Maria“) und bekannt geworden durch ihre klare Art, auch unangenehme Dinge beim Namen zu

nennen. Sie fesselte uns sofort mit ihrem Thema: „Die Wahrheit wird euch befreien.“

Sie stellte die Frage, ob jeder Mensch seine eigene Wahrheit habe.

Doch Jesus selber sagt von sich: Ich bin ...die Wahrheit und das Leben. (Joh 14,6)

Der Mensch ist durch Vernunft und Willensfreiheit ausgezeichnet. Doch gerade die Frage nach der Wahrheit sorgt oft für Streit und Spaltung. Zuhören fällt schwer, Diskussionen werden schnell hitzig. Die Referentin betonte daher die Notwendigkeit, neu diskutieren zu lernen – mit Respekt und der Bereitschaft, das Gute im Gegenüber zu erkennen.

Ein zentrales Thema ihres Vortrags war die Freiheit des Menschen. Die biblische

Erzählung vom Sündenfall zeige, wie die Schlange – als Sinnbild der Versuchung – den emotionalen Teil des Menschen anspricht, verkörpert durch Eva. Die Verlockung: „Ihr werdet sein wie Gott.“ Doch diese Autonomie ist eine Illusion, denn die wahre Freiheit liege in der Hingabe an Gott.



Ehepaar Büchsenmeister über ihre Erfahrungen in der Familie

Glauben leben in der Familie

Nach dem inspirierenden ersten Vortrag wurde das Thema „Wahrheit führt zu Freiheit“ von den zweiten Referenten aus einem anderen Blickwinkel weitergeführt – der Sexualerziehung.

Richard und Maria Büchsenmeister aus Salzburg haben 12 Kinder. Sie berichteten aus ihrer eigenen Erfahrung, wie sie ihre Kinder im Alltag auf eine gesunde Beziehung und damit auch auf eine gesunde Sexualität vorbereitet haben.

Ein zentrales Prinzip war dabei, Kindern früh beizubringen, Freude daran zu empfinden, aus Liebe zu geben – beispielsweise durch alltägliche Aufgaben wie das Einräumen des Geschirrspülers: „Wer lernt, sich aus Liebe zu

überwinden, erfährt eine tiefere, erfüllendere Befriedigung als durch bloße Bedürfnisbefriedigung.“

Ein offener, natürlicher Umgang mit dem Thema Sexualität in der Familie wurde als essenziell hervorgehoben.

Die Peinlichkeit, die oft mit diesem Thema verbunden ist, muss überwunden werden, damit Kinder Vertrauen entwickeln und sich trauen, Fragen zu stellen.

Von klein auf wird damit die Grundlage für eine gesunde Haltung gelegt – ein Prozess, der bis zur Pubertät und darüber hinaus anhält. Entscheidend ist das Zeitfenster von etwa vier bis sechs Jahren, oft sogar noch früher. Dabei gilt: „Lieber ein Jahr zu früh als eine Sekunde zu spät.“ Kinder kennen zunächst weder Scham noch Lust. Daher ist es die Aufgabe der Eltern, sachlich zu antworten.

Die Referenten verglichen das kindliche Wissen mit einem Schwamm, der sich mit Informationen füllt.

Habt Hoffnung!

Den Abschluss des Einkehrtages bildete ein inspirierender Vortrag von P. Johannes Rothärmel von den Passionisten mit dem Thema „Familie kleinster Baustein der Kirche“.

Was wir zu Hause erleben, prägt unseren Glauben entscheidend. Daher braucht es Engagement, um eine gute Familie zu sein.

Familie braucht Stabilität – eine feste Grundlage, auf der Kinder und Erwachsene gleichermaßen wachsen können.

Auch die Kirche bildet eine Familie. Als Glaubensgeschwister sind wir miteinander verbunden.



*Pater Johannes Rothärmel
über die Hoffnung*

P. Johannes Rothärmel fragte passend zum Heiligen Jahr ganz direkt: „Habt ihr Hoffnung?“.

Hoffnung bedeute nicht, dass alles gut ausgeht, sondern dass alles einen Sinn hat – unabhängig vom Ausgang.

Er erzählte die Geschichte einer Mutter, die sich um ihren vom Glauben abgekommenen Sohn keine Sorgen mehr machte, weil sie ihn Jesus anvertraut hatte. Diese Hingabe führte schließlich zur Rückkehr ihres Sohnes zum Glauben.

An diesem Tag konnten wir wieder erfahren, wie gut es tut sich Zeit zu nehmen, den eigenen Glauben zu vertiefen.

*Bärbel Weidmann,
Fotos: B. Huber*





Kommt! Bringt eure Last.

So lautet das Motto des Weltgebetstags 2026 aus Nigeria. Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg setzen sich Frauen für ein würdevolles Leben in Frieden und Gerechtigkeit von Kindern und Frauen ein.

2026 rückt die Situation der Frauen aus Nigeria in den Focus. Der WGT der Frauen ist die größte ökumenische Frauenbewegung und die längste Gebetskette der Welt. Er wird in 120 Ländern gefeiert.

Die Frauen aus Nigeria laden uns ein sich mit den Belastungen des Lebens auseinander zu setzen und Stärkung im Glauben zu finden.

Samstag, 31. Januar 2026
um 9 Uhr

**Vorstellung des
Weltgebetstagslandes 2026:
Nigeria**

**„Kommt! Bringt eure Last.“
Informationen, Austausch
und kulinarische Kostproben**

In der evang. Kirchengemeinde,
Loitshauser Str. 14, Marquartstein

FREITAG, 6. März 2026
um 19 Uhr

WELTGEBETSTAG

Gottesdienst in der evangelischen Erlöserkirche und anschließend gemeinsames Abendessen

In der evang. Kirchengemeinde



WGT 2025

von den Cookinseln
in Marquartstein
in der evangelischen
Kirche:

Thema:
Wunderbar geschaf-
fen

mit anschließendem
gemütlichen Beisam-
mensein bei landesty-
pischen Spezialitäten





Samstag, 21. März 26
um 9 Uhr

**Figurentheater
„Der Sonnengesang
des heiligen Franziskus“**

Ein Liebeslied an die Schöpfung

Seit 1999 bietet Frau Hämmerl das von
ihr konzipierte und entwickelte
„Biblische Figurenspiel“ an.
In ihren Stücken verarbeitet sie biblische
und religiöse Inhalte und eröffnet den
Zuschauern
einen intensiven Zugang
zu den jeweiligen Geschichten.

Dauer des Spiels ca. 40 Minuten. Der
Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten.

Im katholischen Pfarrheim Grassau,
Hochgernstrasse 1



© Fr. Hämmerl

VORSCHAU:

Samstag, 27. Juni 26
ca. 9 bis 14 Uhr

**Wir erkunden MARIA ECK
ein Wallfahrtsort
ein Kloster
eine franziskanische Oase**

Wir machen eine kleine Andacht
und kehren im Anschluss zum
Mittagessen im Klostergasthof ein

Samstag, 10. Oktober 26
um 9 Uhr

**Wir fahren ins Orgelzent-
rum altes Schloss Valley**

und tauchen ein
in die Welt der Orgeln
und die einmalige Architektur
der Gebäude.
Anschließend kehren wir in einem
Gasthof in der Nähe ein.

Samstag, 21. November 26
um 9 Uhr

Der Clown in Dir

Interaktiver Vortrag von und mit
Hans Martin Bauer

Im katholischen Pfarrheim Grassau

In Stille und Meditation

Kraft und Hoffnung schöpfen

Christliche Meditation

**am 2. Montag im Monat
um 19.45 Uhr im Pfarrheim
in Staudach-Egerndach, Schulweg 6**

**am 4. Donnerstag im Monat
Um 9.30 Uhr im Pfarrheim Grassau**

Wenn wir uns zum Meditieren treffen,
lauschen wir hinein in unser Herz.
Dort können wir IHN erfahren, ihm
begegnen, von dem gesagt wird: ER ist
die Liebe.

Wenn wir diese Liebe in uns immer
wieder spüren können, gibt das Kraft
und Hoffnung. Da ordnet sich das Le-
ben neu, da wird auch Dunkles wieder
hell, da wird ER zum Motor unseres
Lebens.

Wir freuen uns, wenn Sie zu uns dazu-
stoßen und eigene Erfahrungen in der
Meditation sammeln möchten.

Bitte melden Sie sich bei mir unter:
08641/699264.

Ich freue mich auf Sie!
*Ihre Birgit Steinbacher,
Gemeindereferentin*



blick-zum-stern, von Ch. Raabe, aus: pbs

Hoffen in der Dunkelheit

„Wer bist du, Licht,
das mich erfüllt
und meines Herzens Dunkelheit
erleuchtet?

Du leitest mich
gleich einer Mutter Hand,
und liebst du mich los,
so wüsste keinen Schritt
ich mehr zu gehn.

Du bist der Raum,
der rund mein Sein
umschließt und
in sich birgt.
Aus dir entlassen,
sänk' es in den Abgrund
des Nichts,
aus dem du es
zum Sein erhobst.

Du, näher mir
als ich mir selbst
und innerlicher
als mein Innerstes –
und doch ungreifbar
und unfassbar
und jeden Namen sprengend:
Heiliger Geist- Ewige Liebe.

Hl. Edith Stein



Quelle:
pixabay, pbs

Ökumenische
Exerziten im Alltag 2026

Hinaus in die Tiefe

Diese Art der **Exerziten** laden ein, sich mitten im Alltag einen Raum für die eigene Spiritualität zu nehmen und sich mit besonders gestalteten Gebetszeiten auf Ostern hin vorzubereiten.

Die Teilnehmenden treffen sich in einer festen Gruppe, dabei werden ihre Erfahrungen in dieser Zeit ausgetauscht.

Teilnehmen kann jede und jeder. Ein bisschen Zeit und Neugier genügen.

Termine fünfmal in der Fastenzeit:
26.02./05.03./12.03./19.03./26.03.
immer donnerstags um 9:30 Uhr im
Pfarrheim in Grassau

Anmeldungen liegen ab Mitte Januar
in den Kirchen auf.

Anmeldeschluss ist am 16.02.26

Bis dahin eine gute Zeit und viel Kraft,
Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Das wünschen Ihnen *Birgit Steinbacher*,
kath. Gemeindereferentin, und
Rainer Maier, *evang. Pfarrer*.

Die Bibel

Quelle der Hoffnung

So viele Worte der Hoffnung können wir immer wieder in der Bibel entdecken.

Etwa 365 mal lesen wir dort Fürchte dich nicht!

Wie schön, wenn man sich in einer Runde trifft., Impulse bekommt und sich über die eigenen Gedanken zu Bibeltexten austauschen kann.

Herzliche Einladung zum

Bibelgespräch

mit Pfarrer Krämer
im Pfarrheim in Grassau

am 08.01.26	um 9.30 Uhr
am 16.04.26	um 9.30 Uhr
am 07.05.26	um 9.30 Uhr
am 11.06.26	um 9.30 Uhr
am 09.07.26	um 9.30 Uhr

Im August ist das Pfarrheim geschlossen.

Im Februar/März finden Exerziten im Alltag statt.

Gottesdienste im Advent

im Pfarrverband

Freitag, 05.12.2025

19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

Samstag, 06.12.2025

07:00 Grassau, **Engelamt** anschl. Frühstück

Sonntag, 07.12.2025; 2. ADVENT

07:00 Rottau, **Engelamt** anschl. Frühstück

08:45 Staudach-Egerndach

10:00 Grassau Familiengottesdienst,

10:00 Marquartstein

Montag, 08.12.2025

19:00 Grassau, Hl. Messe

Dienstag, 09.12.2025

06:00 Staudach-Egerndach, Hl. Messe

Mittwoch, 10.12.2025

18:00 Marquartstein, **Engelamt mit Musik**

Donnerstag, 11.12.2025

19:00 Grassau, Hl. Messe

Freitag, 12.12.2025

18:00 Grassau, Hl. Messe

19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

Samstag, 13.12.2025

07:00 Grassau, **Engelamt**

Sonntag, 14.12.2025; 3. ADVENT

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

08:30 Grassau, kroatischer Gottesdienst

10:00 Grassau, Marquartstein (WG)

14:00 Grassau,

„Mit meiner Seele unterwegs“

17:00-19:00 Grassau „Stay and pray“

Stille Zeit im Rahmen vom Grassauer Advent

Dienstag, 16.12.2025

18:00 Staudach-Egerndach, Hl. Messe **mit Beichtgelegenheit**

Mittwoch, 17.12.2025

18:00 Marquartstein, **Engelamt mit Musik**

Donnerstag, 18.12.2025

19:00 Grassau, Hl. Messe

Freitag, 19.12.2025

18:00 Grassau, Hl. Messe

19:00 Marquartstein, **Sternzeit**

Samstag, 20.12.2025

07:00 Grassau, **Engelamt**

Sonntag, 21.12.2025; 4. Advent

08:45 Staudach-Egerndach, Rottau

10:00 Grassau, Marquartstein(WG)

16:30 Marquartstein, **Christkindlsuchen**



Das gibt`s bei uns

In Rottau:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,
Brigitte Strasser (5480)

Ministranten, Andreas Stuibler
(3327), Elisabeth Henken (2944)

**KLJB: Katholische Landjugend-
bewegung,** Richard Henken (2944),
Dorrfest, Pfingstfahrt, Adventsmarkt

Kirchenchor,
Rainer Winklmaier (6979800)

Musik für die Seele,
Gottesdienst
mit Rottauer Musikgruppen

**Frauen- und
Mütterverein,**
Christl Summerer (5641),

Seniorennachmittage,
Christl Summerer (5641)

In Marquartstein:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,
Angela Polleichtner (698774)

Ministranten,
Angela Polleichtner (698774)

Kirchenchor,
Stefanie Menter (8194)

Seniorennachmittag,
Gabi und Klaus Biersack
(694508)

jeweils am ersten Mittwoch
im Monat, Mai – Oktober Ausflüge,
restl. Jahr Vorträge und Feiern
im Pfarrheim

**Gottesdienst im
Seniorenheim Marienbad,**
Pfr. Krämmer (699069)
monatlich um 15.30 Uhr

**Segnungsgottesdienst
für Jubelpaare,**
Pfr. Krämmer (699069)
im November



Aktuelles immer auch unter: www.pfarrverband-grassau.de

Das gibt's bei uns: für den ganzen Pfarrverband

Pfarrbüro Grassau, Kirchplatz 5,
Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein,
Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219
Mo, Di und Do 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Rottau, Kirchplatz 3,
Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach,
Schulweg 6, Tel. 2423,
Di 08:30-11:30 Uhr

Kita-Verbund Grassau
Unterer Mühlfeldweg 3,
Marquartstein, Tel. 695528

Seelsorger:

Pfarrer Andreas Horn (3340)

Diakone

Johannes Notter

(0151/62480897)

Heiko Jung (08642/5978277)

Gemeindereferentinnen

Claudia Buchner (08051/4945)

Birgit Steinbacher (699264)

Pfarrer im Ruhestand (Pfr.i.R.):

Pfr.i.R. Hans Krämmer,
Staudach-Egerndach (699069)

Pfr.i.R. Heinrich Zimmermann,
Übersee (08642/5185)

Pf.i.R. Julian Tokarski,
Marquartstein (6963857)

Hauskommunion oder Krankenbesuche auch im Krankenhaus.

bitte im jeweiligen Pfarrbüro melden
oder bei:

Pfr. A. Horn (3340),

Diakon J. Notter (0151/62480897),

Pfr. H. Krämmer (699069)

Pfr. J. Tokarski (6963857)

Pfarrverbandsratsvorsitzender:

Anton Schmid (699251)

Gemeinsame Gottesdienste:

Bußgottesdienst

in der Fastenzeit

und im Advent, am 17.12.24 Grassau

letzte Maiandacht

in Staudach-Egerndach

Firmung am 19.07.25 in Grassau

Christkönigsgottesdienst

in Marquartstein

Segnungsgottesdienst

für die Jubelpaare

aus dem ganzen Pfarrverband,

Pfr. Krämmer (699069)

im November in Marquartstein

kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag

im Monat um 08:30 Uhr

in Grassau

Gottesdienst für Klein und Groß Krabbelgottesdienst

Birgit Steinbacher (699264),

wieder ab 25.01.26 am 4. Sonntag

um 10 Uhr im Feuerwehrhaus in

Staudach-Egerndach, 1.OG

Familiengottesdienste

Meistens: am 1. Sonntag um 10 Uhr

in Grassau

Emmausgang, Pfingstgottesdienst und Christkindlsuchen für Familien

in Marquartstein

Johannes Notter(8219)

Kinderchor

Veronika Hilger (0174/9269444)

Verena Miller (0176/86449000)

freitags



Mütter beten.

Sabine Waldherr (4723)
Donnerstags

Mit meiner Seele unterwegs

Doris Huber (4795)
Meditation und Gespräche
im Gehen, mit
leichter Wanderung 1-1,5 h,
am 2. Sonntag im Monat,
um 14 Uhr, an wechselnden Orten
im Pfarrverband,
am 14.12. in Grassau

Christliche Meditation

Birgit Steinbacher (699264)
am 2. Montag im Monat,
19.45 Uhr im Pfarrheim
in Staudach-Egerndach

und am 4. Donnerstag im Monat,
09.30 Uhr im Pfarrheim Grassau

Bibelkreis.

Pfr. Krämmer (699069),
im Pfarrheim in Grassau einmal im
Monat donnerstags um 9:30 Uhr

Bibelkurse

Infos und weitere Termine:
<http://www.sankt-rupert.de>
weitere Infos:
Hans Veiglhuber (61179)



Ökumenische Exerziten
im Alltag

Birgit Steinbacher (699264),
„Übungsweg“ in der Fastenzeit,
um im Alltag bewusster in der
Gegenwart Gottes zu leben
Gruppentreffen: fünfmal
am Donnerstag um 9.30 Uhr
im Pfarrheim Grassau,

Frauenfrühstück

Claudia Buchner (08051/4945)
Samstag Vormittag 9-11 Uhr
alle 2-3 Monate

Trauercafe

der Caritas (0861/98877920)
am 1. Montag, 15-16.30 Uhr,
evang. Pfarrheim
in Marquartstein,

Trostandacht

Claudia Buchner
(08051/4945)

24-stündige Anbetung.

www.grassau.gebetonline.ch
stille und gestaltete
Eucharistische Anbetung
in der Pfarrkirche Grassau
am 1. Donnerstag im Monat,
nach der Messe um 19 Uhr

Anbetung.

Karin Falarowski (694555),
am 3. Sonntag im Monat
um 19 Uhr (im Sommer) bzw.
um 18 Uhr (im Winter)
in der Pfarrkirche Grassau

Das gibt`s bei uns



In Grassau:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende:

Christine Speiser (3503)

Ministranten,

Monika Buchner (9520296);
Birgit Steinbacher (699264)

Kirchenchor,

Martina Hörterer (2393),

Rhythmuschor Charisma,

Monika Buchner (9520296),

Blaue Bruderschaft,

Männer: Anton Schmid
(699251),
Frauen: Monika Buchner
(9520296)

Frauen- und Mütterverein,

Susanne Speckbacher (2567)

Gebetskreis,

Karin Falarowski (694555)

Mütter beten,

Sabine Waldherr (4723)
donnerstags

Christliche Meditation

Birgit Steinbacher (699264)
am 4. Donnerstag im Monat
um 09.30 Uhr im Pfarrheim

kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag im Monat
um 08:30 Uhr in Grassau

Anbetung,

Karin Falarowski (694555)
am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr
(im Sommer) bzw. 18 Uhr (im Win-
ter) in der Pfarrkirche Grassau

24stündige Anbetung,

Irmi Wendlinger (2226),
24 Stunden vor
der Herz-Jesu-Messe
am ersten Freitag im Monat
um 19 Uhr



In Staudach-Egerndach

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,

Anita Biechely (3837)

Ministranten,

Birgit Steinbacher (699264)

Kirchenchor,

Klaus Biersack (694508)

Kinderchor

Veronika Hilger (0174/9269444)
Verena Miller (0176/86449000)
freitags

Gottesdienst für Klein und Groß

Familienwortgottesdienst
Birgit Steinbacher (699264) wieder ab
25.01.26, am 4. Sonntag im Monat
um 10 Uhr im Feuerwehrhaus

Christliche Meditation

Birgit Steinbacher (699264)
am 2. Montag im Monat
um 19.45 Uhr im Pfarrheim



Gottesdienste zu Weihnachten



Krippe am Wegrand von Verena Miller

Mittwoch, 24.12.2025

HEILIGER ABEND

Kinderkrippenfeiern

15:30 Staudach-Egerndach, Rottau

16:00 Marquartstein, Grassau

Christmette (*Sammlung f. Adveniat*)

21:00 Staudach-Egerndach

22:00 Rottau, Grassau, Marquartstein

Donnerstag, 25.12.2025

WEIHNACHTEN

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

Festgottesdienst

(*Sammlung f. Adveniat*)

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach (WG)

10:00 Marquartstein, Grassau

Freitag, 26.12.2025

HL. STEPHANUS, Hochamt

08:30 Grassau, Kroatischer Gottesdienst

08:45 Staudach-Egerndach, Rottau

10:00 Grassau, Marquartstein

Samstag, 27.12.2025

17:00 Grassau

Sonntag, 28.12.2025

HEILIGE FAMILIE

08:30 Grassau, Kroatischer Gottesdienst

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Marquartstein, Grassau

Mittwoch, 31.12.2025

HEILIGER SYLVESTER

Gottesdienst zum Jahresschluss

16:00 Staudach-Egerndach,

Jahresschlussandacht

16:00 Marquartstein, Hl. Messe

Mittwoch, 31.12.2025

HEILIGER SYLVESTER

16:00 Rottau, Hl. Messe

mit Aussendung der Sternsinger

17:00 Grassau, Hl. Messe

Donnerstag, 01.01.2026

NEUJAHR: HOCHFEST

DER GOTTESMUTTER MARIA

Feierlicher Jahresanfangsgottesdienst

18:00 Staudach-Egerndach (WG)

mit Aussendung der Sternsinger

19:00 Grassau,

mit Aussendung der Sternsinger

19:00 Marquartstein, Rottau

Freitag, 02.01.2026

18:00 Grassau

Samstag, 03.01.2026

18:00 Grassau

Sonntag, 04.01.2026

08:45 Rottau (WG), Staudach-Egerndach

10:00 Marquartstein, Grassau

Dienstag, 06.01.2026

EPIPHANIE (*Sammlung für Afrika*)

ERSCHEINUNG DES HERRN

Hochamt zum Dreikönigsfest

**mit Segnung des Dreikönigswassers,
des Weihrauchs und der Kreide**

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Grassau, Marquartstein

Herzliche Einladung

zum gemeinsamen Beten und Singen

Mütter hoffen und beten



Als Mutter ist mein Hoffungsstern das Gebet, wo ich Gott von
meinen Leben erzähle. Hier erfahre ich Trost und Mut
weiterzugehen. Ich weiß dass meine Kinder und die Menschen
für die ich bete gut auf den Weg begleitet werden.
Gott schenkt ihnen Liebe, schaut und sorgt für sie.
Wir freuen uns auf jeden der mit uns singen und mitbeten
mag. Hier die Termine im Pfarrverband:

04.12.2025 um 20:00 Uhr in der Pfarrkirche Grassau

11.12.2025 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

18.12.2025 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

01.01.2026 um 20:00 Uhr in der Pfarrkirche Grassau

08.01.2026 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

15.01.2026 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

22.01.2026 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

29.01.2026 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

05.02.2026 um 20:00 Uhr in der Pfarrkirche Grassau

12.02.2026 um 8:30 Uhr in der Kirche Staudach



Sternsingen 2026

Im Pfarrverband Grassau



Plakat und Clipart unten: © kindermissionswerk
Mehr Infos: www.sternsinger.de

Hast Du Interesse, dabei zu sein?

Melde Dich telefonisch beim Sternsingerverantwortlichen deines Ortes!
Wir freuen uns über Sternsinger jeder Altersgruppe:

Sternsingerverantwortliche:

Grassau:

Claudia Buchner (08051/4945)

Marquartstein:

Angela Polleichtner (698774)

Rottau:

Kathi Schuster (9520556)

Staudach-Egerndach:

Birgit Steinbacher (699264)



*neues Kreuz im Egerndacher Moos,
gestaltet von der 3. Klasse (2023/2024)*

Mit meiner Seele unterwegs

Pilgern am Sonntag Nachmittag
Impulse mit meditativen Texten
und Gespräche im Gehen,
Einkehr und Gebet
an einer Kapelle auf dem Weg
Leichte Wanderung (1-1,5 h)

Jeden 2. Sonntag im Monat, um 14:00 Uhr, Treffpunkt: Kirche

14.12.24 Grassau, nach Guxhausen
11.01.26 Grassau, zur Hörtererkapelle
08.02.26 Mietenkam,
zur Leonhardikapelle
08.03.26 Grassau, nach Guxhausen
12.04.26 Staudach-Egerndach, ins Moor
Mai entfällt wegen Muttertag
14.06.26 Marquartstein, zur Burghirche

Wir freuen uns auf Sie:

*Doris Huber, Claudia Buchner, Martina
Klaiber-Purrer und Birgit Steinbacher*

Notfallseelsorge

Seit Januar 2022 ist Gemeindereferent Philip Moser Verantwortlicher für die Notfallseelsorge im Landkreis Traunstein. Im Folgenden stellt er sich und seine Aufgabe vor.

„Ich habe ihn schon den ganzen Tag nicht erreicht und hatte schon so ein ungutes Gefühl.“ Und dann findet man einen nahen Angehörigen tot in seiner Wohnung vor und alarmiert die Leitstelle. Wenn dann Rettungsdienst und Polizei eintreffen, um ihre Arbeit zu tun, können sie als Unterstützung eine „Erste Hilfe für die Seele“ anfordern. Im Fachjargon heißt dies psychosoziale Notfallversorgung (PSNV).

Im Landkreis Traunstein sind wir in der glücklichen Lage, mit der Krisenintervention des Malteser Hilfsdienstes und des Bayerischen Roten Kreuzes sehr gut aufgestellt zu sein. Die beiden Organisationen teilen sich seit über 20 Jahren die Dienste und fahren zusammen an die 150 Einsätze pro Jahr.

Nach einer intensiven Ausbildung gehören Diakon Heiko Jung und ich seit einigen Jahren zum Team der Malteser.

Den Verantwortlichen der Diözese ist die Präsenz der Notfallseelsorge im Sozialraum wichtig. Papst Franziskus fordert in seinem Schreiben "Evangelii Gaudium" eine verbeulte und beschmutzte Kirche, die auf die Straße geht. Es ist Grundauftrag der Kirche, Trauernde zu trösten und in existenziell bedeutsamen Situationen Weg- und Lebensbegleiter zu sein.



Diakon H. Jung und Ph. Moser in ihrer Malteseruniform

Die Krisenintervention und Notfallseelsorge übernehmen als Akuthilfe die Stunden unmittelbar nach einem schlimmen Ereignis. Sie stehen Betroffenen bei und halten deren Verzweiflung aus, wenn scheinbar alles zusammenbricht. Sie vermitteln Ruhe und Sicherheit mitten im Chaos und helfen die eigene Handlungsfähigkeit zu reaktivieren. Im Rahmen Ihrer Brückenfunktion ermutigen sie die Hinterbliebenen, Freunde oder Familienangehörige anzurufen und verweisen auf das Hilfenetz der psychosozialen Regelversorgung.

Als ausgebildeter Traumafachberater und Leiter des Schulpastoralen Zentrums mit Schwerpunkt Krise und Resilienz kann ich eine qualifizierte und kompetente Beratung anbieten.

Bei Bedarf können sie mich in herausfordernden Situationen (plötzlicher Tod, Suizid, Beteiligung von Kindern, schwerer Verkehrsunfall, massive Gewalterfahrung, ...) gerne über das Pfarrbüro, die zuständigen Seelsorger oder direkt per E-Mail: Notfallseelsorge-TS@eomuc.de kontaktieren.

Philip Moser, Notfallseelsorger

Kinderseite

Pfarrkindergarten mit Hort und Krippe Maria Himmelfahrt

Wir wünschen allen Kindern und Familien
eine schöne Weihnachtszeit mit ganz viel gemeinsamer Zeit
und guter Hoffnung auf ein neues glückliches Jahr 2026!

Viel Spaß beim Knobeln und Rätseln!



Mach dich auf die Suche!

Versuche alle Objekte, die rechts abgebildet sind, in diesem gemütlichen Wohnzimmer zu finden:



Welcher Schatten passt? ☺



Such- aufgabe:

Wo hat sich im
Pfarrbrief der
lachende Engel
aus dem Re-
gensburger
Dom ver-
steckt?

Quelle: helfer.gemeindebriefdruckerei.de



Gruppenfoto Pfingstfahrt 2025 nach Emden

Pfingstfahrt 2025

Auf nach Emden

Dieses Jahr ging unsere Fahrt in den Norden nach Emden.

Los ging es am Pfingstmontag morgen um 6:15 am Bahnhof in Bernau. Von dort fuhren wir mit dem Zug nach Emden.

Am Dienstag durften die Jugendlichen in eingeteilten Gruppen bei einer Stadtralley Emden erkunden. Danach ging es zu Fuß zur „Johanna-Windmühle“, bei der wir eine sehr beeindruckende Führung bekamen. Auch die nächsten Tage standen viele attraktive Unternehmungen auf dem Programm. Wir besichtigten das Ottohaus, die Seehundstation in

Norddeich mit anschließender Wattwanderung in der Nordsee.

Bei unserer Radtour am Donnerstag lernten wir kennen, was eine Punte ist. Mit der sogenannten Radfähre, handbetrieben mit einer Kurbel, konnten wir immer wieder ans andere Ufer gelangen. Auf der Strecke bekamen wir den schiefsten Kirchturm der Welt zu Gesicht.

Viel Spaß hatten alle am letzten Tag bei der Kanufahrt, bei der auch der ein oder andere mal baden ging.

Unsere Reise endete nach einer noch sehr ereignisreichen Rückfahrt mit der Bahn am Samstagabend wieder in Bernau.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Da geht's dann nach Wunsiedel.

Christine Langmann



Gruppenfoto 50 Jahre Pfingstfahrt

Rottau

50-Jahre Pfingstfahrt

1975 starteten die Pfingstfahrten in Rottau. Pfarrer Herbert Heidenreich fuhr mit seinen Ministranten eine Woche nach St. Wolfgang am Wolfgangsee in Österreich.

Nachdem dies ein voller Erfolg war, plante der Pfarrer für die folgenden Jahre neue Fahrten mit dem Ziel, dass die Gemeinschaft der jungen Leute gefördert werde und sie Deutschland besser kennenlernen.

Bayern, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein waren am öftesten Ziel der Reise, nur nach Bremen ging die Fahrt noch nie.

Schon zu Zeiten Pfarrer Heidenreichs wurde aus der Fahrt für die Ministranten eine für die neugegründete Katholische Landjugendbewegung.

1989 kam ein großer Einschnitt bei

den Pfingstfahrten, als Pfarrer Herbert Heidenreich starb. Aber seine Saat ist aufgegangen.

Seit dieser Zeit übernahmen Erwachsene, die als Jugendliche bei den Pfingstfahrten dabei waren, die Planungen und Durchführungen. Nur zur Coronazeit konnte zwei Jahre keine Fahrt abgehalten werden.

Heuer, zum 50-jährigen Jubiläum, trafen sich im Mai weit über 100 ehemalige Mitfahrer, die teilweise recht weit angereist waren, um ein Gruppenfoto aufzunehmen. Danach gab es noch viele Erinnerungen auszutauschen.

Josef Adersberger



Ministrantenausflug nach Regensburg

Wir, Ministranten des Pfarrverbandes Grassau, fuhren am 06.08.2025 in Begleitung von Diakon Heiko Jung, der Gemeindereferentin Birgit Steinbacher und von Beata Jeronimus nach Regensburg. Bevor wir zur Jugendherberge fuhren, besuchten wir noch die Walhalla mit der schönen Aussicht auf die Donau. Dazu bekam jeder und jede ein Quiz.

Nach der Ankunft in der Jugendherberge und der Verteilung der Zimmer erwartete uns eine Führung durch die Stadt. Wir erfuhren viel über die Geschichte Regensburgs.

Am nächsten Tag hatten wir eine Domführung. Danach blieben wir zur fünfzehn-minütigen Mittagsmeditation mit Texten und Orgelspiel an der neu gebauten Domorgel. Nach der Mittagspause in getrennten Gruppen versammelten wir



uns, um ins Haus der bayerischen Geschichte zu gehen. Dort bekamen wir eine Führung zu König Ludwig I.. Wir durften uns danach frei durch die Ausstellung bewegen oder durch die Stadt. Tags darauf fuhren wir vormittags zum Waldwipfelweg in Sankt Englmar. Wir erkundeten das Haus auf dem Kopf, flogen mit VR-Brillen über den Bayerwald, erklommen den Waldturm, genossen den Ausblick und entdeckten Interessantes auf den verschiedenen Waldwegen. Abends ging ein Teil der Minis noch bei Sonnenuntergang durch die Stadt Regensburg.

Samstag, 09.08.2025: Der letzte Tag war angebrochen. Mit einem Schiff und guter Stimmung fuhren wir zum Kloster Weltenburg. Zusammen kühlten wir uns in der Donau ab, bevor es nach Hause ging. Am späten Nachmittag hatten wir wieder heimatlichen Boden unter unseren Füßen. Wir hatten eine wunderbare Zeit in Regensburg und freuen uns auf die nächste Ministrantenfahrt.

Ein herzliches Vergelt's Gott unserem Diakon Heiko Jung für die Organisation der Fahrt und an Pfarrer Horn für die großzügige Bezuschussung der Fahrt durch den Pfarrverband.

Sophie Schmid, Fotos B.Steinbacher



Kinderbibeltag 2025

Pilger der Hoffnung, mit Luzie unterwegs

Schritt für Schritt haben wir uns zusammen
auf eine Pilgerreise gemacht mit Luzie und
ihren Freunden.

Dabei haben wir Gott als den Guten
Hirten an unserer Seite entdeckt. Wir
haben Schlüsselanhänger, Segens-
bändchen und Rasseln gebastelt.
Gesungen und getanzt haben wir zu
den Liedern „Schritt für Schritt“ von
Mike Müllerbauer und „Und so geh
nun deinen Weg!“ von Clemens Bitt-
linger, beide sind auch im Internet zu
finden.

Ein herzliches Vergelt's Gott noch-
mal allen Helfern!

Birgit Steinbacher

Fotos: M. Klaiber-Purrer



Aus Lego

Zachäus begegnet Jesus

Beim Einkehrtag entstanden beim
Kinderprogramm die tollsten Szenen:
links: Alle wollen zu Jesus
unten: Jesus zu Gast bei Zachäus

Fotos: B. Huber



Einsatz für Kenia

Asante Sana, vielen Dank

für die großzügige Spende des Pfarrverbandes Grassau aus dem Verkauf der Fairtrade Produkte nach den Gottesdiensten.

Wir sind ein junger Verein bestehend aus Menschen, die regelmäßig in Kenia sind oder eine längere Zeit in Kenia gelebt haben.



In Kenia gibt es kaum staatliche Unterstützung, daher heißt es dort für viele Menschen:

Kein Job = kein Geld = keine Lebensmittel für die Familie.

Unsere Aktion „Tausche Müll gegen Lebensmittel“ läuft in vollen Zügen.

Insgesamt konnten wir mit Hilfe von Spenden dieses Jahr über 250 Lebensmittelpakete schnüren und an Familien in Lusigetti übergeben.

Wir haben dafür Plastikmüll und Glasflaschen bekommen.

In Kenia haben wir viele Menschen mit der Idee, aus Müll Geld zu machen, neugierig gemacht. Zusammen mit ihnen wollen wir aus dem Müll neue Dinge schaffen und sie bei dem Verkauf sowie dem Aufbau eines eigenen, nachhaltigen kleinen Unternehmens unterstützen.



Dank dieser Unterstützung können wir mit kleinen Schritten unseren Zielen ein wenig näher kommen und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, um noch mehr Menschen unterstützen zu können.

In der Berufsschule, die nur 500 Meter von unserer TakaTaka Mainstation entfernt ist, werden Elektriker, Friseure, Schneider und Schreiner ausgebildet.

Wir starten dieses Jahr mit einer neuen Aktion und werden für die Abschlussklassen Startpakete mit Werkzeug zusammenstellen, um den Abschlusschülern den Weg in die Selbstständigkeit zu ermöglichen.

*Anita Biechely,
PGR-Vorsitzende Staudach-Egerndach*

Das gibt mir Hoffnung, dass es trotz aller Herausforderungen immer wieder Menschen gibt, die mit Herz, Mut und Zuversicht füreinander da sind..

Gemeinsam gestalten gefällt mir

Bald wird der Pfarrgemeinderat neu gewählt – das Team, das entscheidet, wie unsere Pfarrei lebt:

Welche Aktionen starten, wie Gottesdienste aussehen und welche Ideen umgesetzt werden.

Und genau dafür brauchen wir junge Stimmen!

Denn nur wer mitredet, kann etwas verändern.

Du hast gute Ideen?

Willst Kirche frisch, offen und jung mitgestalten?

Dann lass dich aufstellen!

Es braucht keine Erfahrung – nur deinen Blick, deine Kreativität und deine Lust, etwas zu bewegen.

Mach mit. Misch dich ein. Gestalte unsere Pfarrei von morgen.

*Bernhard Huber, 20 J.,
Pfarrgemeinderat Marquartstein*

Kandidaten gesucht

Wir freuen uns, wenn du deinen Namen oder einen Kandidatenvorschlag in unsere Kandidatenbox in der Kirche wirfst oder melde dich bei einem unserer Pfarrgemeinderatsmitglieder.

Wir freuen uns über alle, die Kirche lebendig mitgestalten wollen!



Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg
zu führen.

Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite
zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)

Ökumenisches Projekt Achentaler Segenssterne 2026



Auch in diesem Jahr möchten wir mit den **Achentaler Segenssternen** ein starkes Zeichen der Hoffnung, Solidarität und Nächstenliebe im Achental setzen. Zum 6. Mal laden wir Sie herzlich ein, vom Ersten Advent bis Heilige Drei Könige an der Aktion teilzunehmen – eine wunderbare Gelegenheit, Kindern in unserer Heimat zu helfen.

Ihre Spende – ein Segen für Kinder in Not

In unserem schönen Achental gibt es Familien und Alleinerziehende, die trotz aller Bemühungen nicht genug Geld haben, um ihren Kindern die notwendigen Dinge und kleinen Freuden des Lebens zu ermöglichen. Ob Kleidung, Schulmaterial, Teilnahme an kostenpflichtigen Schulveranstaltungen oder ausreichendes Essen - ohne Unterstützung schaffen sie es nicht. Hier wollen wir ansetzen – mit Ihrer Hilfe.

Die Einzelschicksale werden **über soziale Einrichtungen vor Ort** ermittelt und sorgfältig geprüft. Die Vergabe erfolgt **transparent** und **unbürokratisch** über die **Diakonie im Achental**. Nach Abzug der Herstellungskosten fließt jeder Euro direkt zu jenen, die auf Hilfe angewiesen sind. Mit den **Achentaler Segenssternen 2025** konnten wir notleidende Familien im Achental mit **6.358,92 €** unterstützen.

Gemeinsam können wir Hoffnung schenken

Es ist schwer zu ertragen, wenn Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft in Not sind und wir wegsehen. Das Achental ist ein Ort der Gemeinschaft – und genau deshalb wollen wir gemeinsam helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Ihre Spende macht einen echten Unterschied und bringt Licht in das Leben derjenigen, die es gerade am meisten brauchen.

So können Sie helfen - Ihre Spende zählt

Vom **Ersten Advent bis Heilige Drei Könige** können Sie den **Achentaler Segensstern** in Kirchen, auf Adventsbasaren und in ausgewählten Geschäften für eine **Spende ab 10 Euro** erhalten. Für die meisten ein kleiner Betrag – für Betroffene ein Lichtblick und eine große Unterstützung in Richtung Würde und Lebensfreude. Wir senden Ihnen den Stern ab dem **1. Dezember 2025** auch gerne für eine Spende von **12 Euro** (inkl. Porto, **bitte die Anschrift angeben**) zu.

Bestellungen über dieses Spendenkonto:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marquartstein
Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
IBAN: **DE44 7105 2050 0000 5988 62**
Stichwort: **Segensstern 2026**
Aktions-Nr.: **A8E7X**

Die **Segenssterne** eignen sich auch sehr gut als Geschenk für Ihre Lieben, Mitarbeiter oder Kunden. Ab 20 Stück können wir sie mit Ihrem Logo oder individueller Beschriftung **personalisieren**.

Segenssterne – Zeichen der Verbundenheit

Die Aktion steht in wunderbarer Ergänzung zu den Sternsingern: Während diese für Kinder in der ganzen Welt sammeln, kommen die Spenden für den Segensstern Kindern in Not hier im Achenal zugute.

Die Segensformel **20 * C + M + B + 26** und der in der Region gefertigte Stern aus Fichtenholz, dieses Jahr mit der Erlöserkirche Marquartstein, sind sichtbare Zeichen Ihrer Solidarität – ein Schmuckstück mit Herz.



QR-Code für die Überweisung mit Ihrer Bank-App

Verschenken Sie Segen

Der Segensstern eignet sich auch wunderbar als Geschenk – eine liebevolle Geste, die zeigt: **Ich denke an Dich**. So wird Ihre Spende doppelt wirksam – als Hilfe für Bedürftige und als Lichtblick für einen Menschen, der Ihnen am Herzen liegt, dem Sie eine Freude machen.

Danke für Ihre Hilfe

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Gemeinsam können wir viel bewegen – für ein Achenal, in dem niemand allein gelassen wird. *Sigmund Scriba*

Schenken Sie Segen – schenken Sie Hoffnung!

Wir sagen schon jetzt von Herzen: **Vergelt's Gott und ein herzliches Dankeschön.**

Sigmund Scriba



Rottauer
Sternsinger 2025

Foto: Josef Adersberger



Kinder- und Familiengottesdienste:

Zur Advents- und Weihnachtszeit:

Christkindlsuchen

am 21.12., um 16.30 Uhr
in Marquartstein

Kinderkrippenfeiern und Aussendungen der Sternsinger
in allen Orten, siehe Innenteil

2026:

Gottesdienst für Klein und Groß:

4. Sonntag im Monat:
25.01.26, 22.02., 22.03., 26.04.,
um 10 Uhr im Feuerwehrhaus in
Staudach-Egerndach

Kindergebet

1. Freitag im Monat, 16.15 Uhr
06.02., 06.03.,
bei der Anbetung in Grassau

Familiengottesdienste

07.12..25 um 10 Uhr; am 01.02.26, am
01.03.26 um 10 Uhr in der Kirche in
Grassau;

Zu Ostern:

Kinderkreuzweg am Karfreitag,
03.04., in der Kirche in Grassau

Emmausgang am Ostermontag,
06.04., in Marquartstein
mit gemeinsamen Mittagessen



GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Foto und Krippe von Verena Miller

Wussten Sie schon,...

...dass auf youtube ein Weihnachts-
gruß aus dem Pfarrverband mit dem
Lied: „Retter dieser Welt“ zu finden
ist?

... dass es im Internet einen empfeh-
lenswerten podcast gibt, der
„Hoffnungsmensch“ heißt?

...dass wir neue Mesner haben?
mehr auf S. 5

... dass im März ein neuer Pfarrge-
meinderat gewählt wird?
mehr auf S. 41

... dass im Landkreis Traunstein Not-
fallseelsorger erreichbar sind?
mehr auf S. 34

... dass es schon 50 Jahre in Rottau
eine Pfingstfahrt gibt?
mehr auf S. 37

ZUM PFARRBRIEF:

So finden Sie:

St Andreas, Staudach-Egerndach	
Zum kostbaren Blut, Marquartstein	
St. Michael, Rottau	
Mariä Himmelfahrt, Grassau	

Der mittlere Teil mit Ansprechpersonen ist zum Herausnehmen.

Wenn Sie Anregungen für uns haben oder sich beim nächsten Pfarrbrief mitbeteiligen möchten, senden Sie uns eine email bis 01.04.2026

An: bsteinbacher@ebmuc.de

Impressum

Pfarrbrief Nr. 27/ Weihnachten 2025

Herausgeber: Kath. Pfarrverband Grassau

Redaktion: G. Miller,
B. Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Logos und Titelseite: Verena Schmid,

Fotos: Titelseite: Wandermadonna,
Rückseite: Foto: Krippe von Pfr. Horn,
Fotos: Falls nicht anders gekennzeichnet vom Autor oder von B. Steinbacher

Pbs: aus www.pfarrbriefservice.de

Druck: Druckerei Schaffer, Regen
auf 100 % Recyclingpapier gedruckt

Kirchgeld 2026

Diesem Pfarrbrief beigelegt finden Sie Kirchgeldtütten.

Wir bitten Sie auf diesem Wege um die Abgabe des Kirchgelds für das Jahr 2026.

Diese kleine Abgabe – 1,50€ pro Person – bleibt in der Pfarrei und wird für den Haushalt verwendet.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag!



Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen. (Joh 1)

